

Focus / 26.04.2024

Leben und Sterben

Labile Musiker, kranke Eltern, eine junge Kurdin in Not: Die Nominierten für den **Deutschen Filmpreis** spielen sich einmal quer durch die Gesellschaft. Wir stellen sie vor

Der Deutsche Filmpreis wird am 3. Mai zum 74. Mal verliehen

Robert Gwisdek, 40

nominiert für die beste männliche Nebenrolle in „Sterben“

Ein depressiver, von Selbstzweifeln geplagter und insgesamt nervtötender Komponist: Man kann nicht sagen, dass Gwisdek in „Sterben“ einen Sympathieträger verkörpert. Aber genau das macht er unvergleichlich gut.

Marie-Lou Sellem, 57

nominiert für die beste weibliche Nebenrolle in „Knochen und Namen“

So kann es kommen: Marie-Lou Sellem spielt in dem heiteren Drama eine Re-

gisseurin, die mit ihrem Film eine Beziehungskrise verarbeitet und dadurch ihre Schauspieler in eine Beziehungskrise schleudert. Vielschichtig!

Hannah Herzsprung, 42

nominiert für die beste weibliche Hauptrolle in „15 Jahre“

Mit „Vier Minuten“ feierte sie 2006 ihren Durchbruch, mit der Fortsetzung „15 Jahre“ ist sie für den Deutschen Filmpreis nominiert. In dem Drama von Regisseur Chris Kraus

begeistert Herzsprung als traumatisierte Klaviervirtuosin mit Stimmungsschwankungen, die wegen Mordes im Knast saß und zurück in Freiheit an einer Talentshow teilnimmt, was sie auf Rachegeanken bringt. Aber was noch besser ist: Sie singt!

Corinna Harfouch, 69

nominiert für die beste weibliche Hauptrolle in „Sterben“

Was? Corinna Harfouch hat erst einen Deutschen Filmpreis? Und den nicht etwa für „Lara“, „Der Untergang“ oder „Erkan & Stefan gegen die Mächte der Finsternis“, sondern ausgerechnet für „Bibi Blocksberg“. Wie kann das sein? In „Sterben“ sieht man sie nun als kranke Frau, die sich um ihren dementen Mann kümmert, während ihre Kinder ihr Leben nicht in den Griff bekommen. Das hat sie nicht verdient – die Lola aber durchaus!

Hanna Schygulla, 80

Ehrenpreis

Von der Wiege des Neuen Deutschen Films in Rainer Werner Fassbinders „Liebe ist kälter als der Tod“ auf die Liege an Bord des Ozeandampfers im diesjährigen Oscar-Gewinner „Poor Things“. Für die Schauspielerin und Sängerin, die auf exakt 110 Filme kommt und

in Werken von Wim Wenders, Jean-Luc Godard, Carlos Saura, Margarethe von Trotta und Fatih Akin zu sehen war, ist es dabei nicht der erste Deutsche Filmpreis. Drei hat sie bereits in ihrer Sammlung. Den Ersten gab es 1970, als die Lola noch Filmband hieß.

Bayan Layla, 28

nominiert für die beste weibliche Hauptrolle in „Elaha“

Wenn man denkt, man hätte ihre Figur kapiert, verpasst sie ihr stets noch einen Dreh. Facettenreicher kann man eine Rolle kaum anlegen. Dabei ist das Werk über die Nöte einer Deutsch-Kurdin erst Laylas zweiter Film.

Adele Neuhauser, 65

nominiert für die beste weibliche Nebenrolle in „15 Jahre“

Eine muss ja auf Hannah Herzsprungs impulsive Jenny aufpassen und in „15 Jahre“ kommt diese Aufgabe Adele Neuhauser zu. Als Frau Markowski spielt sie eine christliche Psychotherapeutin, deren Güte Strenge ist.